



Arkadien

Mi 15/05/2024 20:15
Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland

Signum Quartett
Florian Donderer und
Annette Walther → Violine
Xandi van Dijk → Viola
Thomas Schmitz → Violoncello

In Kooperation:
Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland

Joseph Haydn ^{1732—1809}
Streichquartett C-Dur op. 76/3
Hob. III:77 Kaiserquartett

Allegro
Poco adagio (cantabile)
Menuetto. Allegro – Trio
Finale. Presto

+ Franz Schubert ^{1797—1828}
(Bearb.: X. van Dijk)
Die Götter Griechenlands
Wandlers Nachtlied
Auf dem Wasser zu singen

Pause

Thomas Adès ^{*1971}
Arcadiana für Streichquartett op. 12

Venezia notturna
Das klinget so herrlich,
Auf dem Wasser zu singen
Et ... (Tango mortale)
L'Embarquement
O Albion
Lethe

+ Johannes Brahms ^{1833—1897}
Streichquartett c-Moll op. 51 Nr. 1
Allegro
Romanze. Poco adagio
Allegro molto moderato e comodo
Allegro

Arkadien und wir

Wo ist das, Arkadien? Oder man könnte fragen: Wann ist das? Ein Land in der Erinnerung, aus grauer Vorzeit, aus den Tagen der Götter Griechenlands. Und doch auch damals schon ein Traum vom glücklichen Zusammenleben, eine Utopie von einer Welt, in der, wie es Douglas Adams formuliert, »zur Abwechslung alle einmal nett zueinander wären«.

Träume und Erinnerungen haben vieles gemeinsam: Nicht zuletzt, dass sie trägerisch sind, fließend und schwer zu fassen wie das Wasser. Spannend, dass es schon in der Antike die Metapher des Wassers in Zusammenhang mit unseren Erinnerungen gab, lange bevor die Moderne den Strom des Bewusstseins entdeckte (oder erfand?): den Strom oder Fluss des Vergessens, auf Griechisch »Lethe«.

Vor 75 Jahren arbeiteten die Mütter und Väter des Grundgesetzes im Museum Koenig und der Pädagogischen Akademie, also dem Alten Bundesrat, nach dem totalen Zusammenbruch des (Alb-)Traums vom 1000-jährigen Reich an einem neuen Fundament für ein einvernehmliches Auskommen in einem neuen deutschen Staat. Erinnerung an schreckliche Zeiten und der Wunsch nach einem von demokratischen Werten geprägten Staat waren Treibstoff für Recherche, Diskussionen und die schriftliche Fixierung der gemeinsamen Überzeugungen.

Wenn wir ein Konzert im Rahmen der Gedenkfeierlichkeiten an die Entstehung und Unterzeichnung des Grundgesetzes veranstalten, sind musikalische und geschichtliche Inhalte natürlich nicht gleich zu setzen. Aber wir können die Möglichkeit zum Träumen und Reflektieren geben, können Denk- und Vorstellungsräume öffnen – und das Wunderbare am Umgang mit Kunst ist ja, dass wir nie wissen, wo sich bei uns in diesen Räumen neue Türen öffnen!

Wie weit ist ein Streichquartett, das um eine Kaiser-Hymne gestrickt ist, von uns heute entfernt? Der in der Habsburger Monarchie lebende Joseph Haydn bezeichnete die Hymne immer wieder als sein liebstes Stück. Sie feiert den Kaiser Franz – und wünscht ihm dennoch vieles, was auch die am Grundgesetz Arbeitenden 1948/49 bewegte: Gott möge ihm Weisheit, Klugheit, Redlichkeit und Gerechtigkeit verleihen und, so könnte man sagen, in einer frühen Form von nachhaltigem Denken, dieses Glück bis mindestens zu seinen Enkeln andauern lassen. Haydn verleiht diesen Wünschen die Form eines schlichten musikalischen Liedes und gestaltet auch die Variationen in seinem Streichquartett als eine nach innen lauschende Meditation über den Inhalt der Hymne: Wir lauschen bald dem einen, bald dem anderen Aspekt hinterher, dem die vier Instrumente nacheinander ihr ganz eigenes Gepräge geben. Um dieses spirituelle Zentrum des Quartetts herum gruppieren sich ein beinahe sinfonischer erster Satz, in dem Haydn in einem wahren motivischen Wunderwerk mit nichts als den Elementen des einzigen Themas

arbeitet, in prächtigem C-Dur. Und als Gegensatz zum ätherischen langsamen Satz ist das sonst oft höfische Menuett von wirklich wienerisch-volkstümlichen Charakter. Beim letzten Satz sind sich die Experten uneins: nach grimmigem Beginn ein jubelndes Ende, oder ein abrupter Schluss ohne ein Zur-Ruhe-Kommen? Spannend, dass der Wunsch nach Frieden hier in gewisser Weise noch einmal von einer dunklen Realität eingeholt wird, wenn man bedenkt, in welch dunklen, kriegerischen Zeiten der alte Haydn diese Musik schrieb.

Thomas Adès' Arcadiana, das jüngste Stück unseres Konzerts, ist ein direktes und doch hintergründiges Spiel mit Gedanken, Bildern, Assoziationen: Die antike Idee einer idealen Gesellschaft wird in sieben kurzen Bildern musikalisch hinterfragt: Um einen zerstörerischen Tango herum – unmöglicher Tanz und zerhackte, verzerrte Zeit – gruppieren sich Sätze, die die fließende Erinnerung und den Traum beschwören: viermal auf dem Wasser (Nr. 1, 3, 5, 7. An sich schon Sinnbild für das Ineinandergreifen und die Flüchtigkeit der Konzepte von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft), zweimal auf dem Land (Nr. 2 und 6). Erinnerung an und Imagination von vielleicht sogar irrealen Gegebenheiten tragen dazu bei, unsere eigene Situation zu prüfen, einzuschätzen, zu vergleichen – vermutlich eine Vorgehensweise auch beim Verfassen von Gesetzestexten? Venedigs Gondeln im ersten Satz, Mozarts *Das klinget so herrlich* im zweiten, Schuberts *Auf dem*

Wasser zu singen im dritten Satz. Dann Watteaus Gemälde *L'embarquement pour Cythère*, ein paar Klänge aus Elgars Enigma-Variationen und der bereits erwähnte griechische Strom des Vergessens, Lethe, der das Stück und unsere Sinneseindrücke langsam versinken lässt.

Franz Schuberts Lieder entstanden in einer Zeit der Repression: Die Kriege mit Frankreich sind zwar vorbei, so aber auch die frischen Winde der Revolution, die seit 1789 zumindest in Teilen der Gesellschaft Mitteleuropas Hoffnung auf eine demokratische Zukunft geweckt hatten. Fürst Metternichs System durchsetzte die österreichische Gesellschaft und man hatte Angst, frei zu denken. Das war, so schien es Schubert, in der Zeit der *Götter Griechenlands* noch anders. *Wanderers Nachtlied* und *Auf dem Wasser* stellen den Menschen in größere Zusammenhänge, in denen auch die gepeinigte Seele Frieden finden kann.

Auch bei Johannes Brahms geht es oft um den inneren Frieden oder zumindest die Suche danach. Sein düsterstes Streichquartett erzählt eine dunkle Geschichte bis zum grimmigen Ende, aber Frieden wird nicht gefunden. Brahms treibt die Haydn'sche Linie der motivischen Arbeit auf die Spitze, entwickelt er doch ganze Sätze, ja, ein ganzes Werk aus winzigen motivischen Elementen, die er konstanter Veränderung aussetzt: Ein ständiges Hinterfragen des Ist-Zustands. Es ist ein Ringen um Inhalte und die Form – so, wie in einer Demokratie

die gemeinsame Arbeit nicht aufhört, auch wenn das Grundgesetz niedergelegt ist ... Auch Brahms erzählt von besseren Welten, seien sie vergangen oder künftig. Man muss seinen eigenen Platz in diesem hochemotionalen Universum suchen: Da gibt es den diskursiven ersten Satz, zwischen Auflehnung und Resignation. Einen zweiten, Frieden atmenden und einen dritten, der sich gelassen schreitend mit der Situation abgefunden zu haben scheint. Dann jedoch ein Finale, das alles noch einmal auf den Kopf stellt ... Wohin geht die Reise?

Signum Quartett

Höchste Intensität, feinste Differenzierungen sowie schonungslose Expressivität, Innigkeit und Vitalität zeichnen das Signum Quartett aus. Die schlüssige Dramaturgie in der Programmgestaltung wird mit kompromissloser Perfektion und selbstverständlicher Leichtigkeit der Interpretation umgesetzt.

Als gern gesehener Gast unter anderem in der Pariser Philharmonie, der London Wigmore Hall, dem Amsterdamer Concertgebouw, dem Wiener Konzerthaus, der Hamburger Elbphilharmonie und bei den BBC Proms, konzertiert das Signum Quartett regelmäßig mit Partnern wie Nils Mönkemeyer, Dominique Horwitz, Jörg Widmann, Nicolas Altstaedt und Elisabeth Leonskaja.

Die Diskographie des Signum Quartetts belegt seine stilistische Bandbreite: Neben den Großen der Quartettliteratur haben sie auch Werke von Wolfgang Rihm, Thomas Adès, Jörg Widmann und Kevin Volans, oder Erkki-Sven Tüür (preisgekrönt bei den *Estonian Music Awards 2021*) aufgenommen.

Im Anschluss an ihr mehrfach preisgekröntes Album *Aus der Ferne* (Diapason D'Or, Opus Klassik) setzte

das Signum Quartett seinen Schubert-Zyklus mit *Ins stille Land* fort und vertiefte seine Auseinandersetzung mit der faszinierenden Verbindung zwischen Streichquartett und Lied.

2015 rief das Quartett das innovative Social-Media-Projekt *#quartweet* ins Leben, das weltweit Komponisten – unabhängig von Alter und Ausbildung – dazu einlädt, ein kurzes Quartett von 140 Zeichen oder weniger über Twitter zu senden. Das Projekt rief großes Medienecho hervor und wurde u. a. vom Deutschlandfunk, bei BBC In Tune und im Rahmen der Sendung U-21 des Bayerischen Rundfunks vorgestellt. Unter den Komponisten, die bereits Werke beigesteuert haben, finden sich Brett Dean, Sebastian Currier, Bruno Mantovani und die Pulitzer-Preisträgerin Caroline Shaw.

2022 gründete das Quartett den von Neustart Kultur geförderten *SIGNUM open space*, der in Bremen als Wirkungsstätte für Proben, Aufnahmen, Konzerte, Workshops und Musikvermittlung sowie dem interaktiven Austausch mit dem Publikum gestaltet wird. Hinzu kommen genreübergreifende Projekte wie Ausstellungen, Lesungen, Tanz und Seminare u. a. zur Körperwahrnehmung mit renommierten Dozenten.

Impressum
Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilman Böttcher

Foto:
Frederike Wetzels

Druck:
Druckerei der Stadt Bonn

100%-Recyclingpapier,
zertifiziert nach FSC,
Blauem Engel und EU-Ecolabel

Bitte während des Konzertes
Mobiltelefone ausgeschaltet
lassen. Konzertbesucher, die zu
spät kommen, können wir erst in
der ersten Klatschpause einlassen.
In diesem Fall besteht kein
Anspruch auf Rückerstattung des
Eintrittspreises. Ton- und Bildauf-
nahmen jeder Art sind untersagt.
Zuwiderhandlungen sind strafbar.
Programm- und Besetzungsände-
rungen vor behalten.

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie

Bundesrat 3 Arkadien



BEETHOVEN
ORCHESTER /
BONN